

„es war ja nur ein Erdbeben.“ Greta sah es. „Mich auch“, bat sie. Ich setzte die Katze auf die Erde und nahm die Garbo auf den Arm. „Arme Greta“, sagte ich, „es ist ja vorbei.“

Da tat die Katze das einzig Richtige. Sie lief zu ihrer Schüssel und trank Milch. Ich ging zum Teetisch, goß Sahne in eine Untertasse und reichte sie Greta. Und sie machte es genau wie die Katze. Dann waren wir alle wieder glücklich. Das war ihre beste Rolle.

nehmen, sie kann sich die unmöglichsten Haarfrisuren und die ausgefallensten Hüte ausdenken — ihr Gesicht wird immer seine faszinierende Wirkung behalten. Und das ist ihr Geheimnis...

Wer ein Menschenkenner ist, wird Greta Garbo in Wirklichkeit sofort durchschauen — aber der Film verschleiert alles und zeigt nur die rätselhaft-faszinierende, eigenartig-schöne Maske der „Mysteriösen“.

### Tips für den „Hauptmann von Köpenick“

*Herrn Regisseur Hilpert.  
Deutsches Theater.*

Sehr geehrter Herr Regisseur!

Ich war einst Stammgast: das heißt Schneppe im Café National. Heute bin ich schon 65, Mutter einer ehrsamem Tochter, und keiner weiß von meine Vergangenheit. Ich aber weiß, daß in dem Stück Hauptmann von Köpenick unser Café vorkommt. Wodurch, kann ich nicht sagen, sonst erkennt man mich. Aber ich freue mich ein Stück Vergangenheit und schöne Erinnerung auf der Bühne wiederzusehen. Ich will Ihnen einen köstlichen Spaß erzählen, der sich sicher auf der Bühne gut macht, und wenn die Leute im Theater nur halb so lachen wie damals das ganze Café, dann ist für Stimmung gesorgt. Das Café war am Eingang schmal, rechts und links standen rote Sofas und dort hatte eine Kollegin ihren Stammsitz. Eines abends nach Theaterschluß kam ein junger Mensch mit einer Brille, schüchtern, rote Backen, sicher einer vom Lande der hier studieren sollte, herein. An der Brust hing ihm an einem Riemen ein großes Opernglas. Wir merkten, der kam aus dem Theater und hatte sich

nur bei uns verirrt. Er blieb an der Tür sitzen gegenüber der Kollegin. Diese hatte den größten Busen vom ganzen Café, man konnte ein Tablett mit Kaffee darauf stellen. Sie rief den Jungen an, flachste ihn, was alles nichts nutzte, er wurde ganz nervös, wußte gar nicht wo er war und was die wollte. Bis sie rief: Junge, du hast wohl noch keen Loch in deine Piep. — Da rief er verzweifelt nach dem Kellner und zahlte. Beim Hinausjagen mußte er an Emma vorbei, die ihm nachrief: „Mensch, koof dir een Schwanz und geh als Affe.“ (Das war damals noch neu) worauf ein Höllengelächter losbrach. — Am andern Ende im Café war ein Springbrunnen mit Goldfische. Für jeden Goldfisch, den man sich in Busen stecken ließ (damals gab's noch Busen und was für Dinger), bekam man 50 Pfennig. Zuerst wars eklich, aber man gewöhnte sich daran, wie an so manches andere och.

Ich habe Ihnen diese Tips mit großem Vergnügen gegeben und würde mich freuen, wenn Sie was davon verwenden. Ihr Künstler denkt euch das immer anders wie der Fachmann, aber so ist es, nein, so *war* es und die Erinnerung ist das schönste Paradies aus dem wir nie vertrieben werden können.

Mit schönem Gruß

die *Goldfisch-Anna* von 1905.